

# Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **98 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir erwähnen an weitem interessanten Fällen, die mit Abbildungen belegt sind, den Hornerischen Symptomenkomplex (Enophthalmus, Ptosis, Miosis) bei intraspinalen Tumoren des untersten Hals- und vordersten Brustabschnittes, Anencephalie, hypophysären Zwergwuchs, Krämpfe bei Hypoglykämie durch Inselzelladenom des Pankreas, eine Meningoencephalitis durch *Cryptococcus neoformans* (Torula), eine Spina bifida bei einem Dalmatinerwelpen, unter den Tumoren 8 (!) Ependymome und 2 Craniopharyngeome. Verschiedene Feststellungen des Autors, wie die, daß die sogenannte Hard pad disease nur eine besondere Verlaufsform der Staupe sei, daß Zweiterkrankungen bei Staupe vorkommen können und daß die Schutzimpfungen keinen völligen Schutz verleihen, ja vielleicht sogar den Angriff des Virus auf das Zentralnervensystem «ableiten», verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Einzelnes scheint wenig kritisch dargestellt: So die Frage der Epilepsie, deren Existenz in ihrer genuinen Form beim Hund postuliert wird. Das gleiche gilt für die Syringomyelie, die zerebrale Arteriosklerose und die Aneurysmen. Übereinstimmungen in einzelnen Aspekten des pathologisch-anatomischen Bildes genügen noch nicht, Analogieschlüsse zu menschlichen Krankheitsbildern zu ziehen.

Viele der an sich instruktiven Abbildungen haben leider durch die Wiedergabe im Druck stark gelitten, teilweise so stark, daß selbst der Eingeweihte nur mit Mühe erkennt, was dargestellt werden sollte. Für eine Einführung in Neuland aber müßten sich die Illustrationen durch besondere Klarheit auszeichnen.

Von den 84 Nummern des Literaturverzeichnisses sind 17 nicht in englischer Sprache. Ihre Titel sind im Druck teilweise stark verstümmelt. (Was bedeutet z.B.: Carré, H.: [1870–1938] France?) Auch die Auswahl der amerikanischen Arbeiten scheint teilweise etwas willkürlich und trifft nicht für alle Belange die repräsentativsten.

Das kleine Buch ist als weiterer Vorstoß in das Neuland der veterinärmedizinischen Neurologie begrüßens- und empfehlenswert. Allen diesen ersten Versuchen haften Mängel an; der Referent weiß dies aus eigenen Erfahrungen.

*R. Fankhauser, Bern*

---

## REFERATE

### Geburtshilfe

**Amputatio uteri beim Rinde.** Von H.J. Heidrich. Berliner und Münchner Tierärztliche Wschr., 68, 183, 1955.

Die Publikation stammt aus der Tierklinik für Geburtshilfe und Fortpflanzungskrankheiten und der Tierärztlichen Ambulanz der Freien Universität Berlin. Unter Hysterektomie versteht man die operative Entfernung der Gebärmutter nach vorher durchgeführter Laparotomie. Dieser Eingriff spielt beim Rind praktisch keine Rolle. Jedoch hat die Amputatio uteri, die unter bestimmten Voraussetzungen in der Therapie des prolabierten Uterus die Ultimo ratio darstellt, beim Rind Bedeutung. Aus Gründen der Erhaltung der Zuchttauglichkeit wird natürlich der konservativen Behandlung, das heißt der Reposition, der Vorzug gegeben, doch ist in vielen Fällen die Amputation notwendig und schafft wenigstens die Möglichkeit, das betreffende Tier während der Laktationsperiode zu erhalten oder dasselbe auszumästen.

Die Prognose für diese auch unter ungünstigen Praxisverhältnissen unschwer und schnell durchführbare Operation ist als günstig zu bezeichnen, besonders da dem Operateur heute wertvolle Mittel zur Verfügung stehen (Antibiotica), um die bakterielle Besiedelung des Operationsgebietes zu unterdrücken. Doch sind nach den Beobachtungen des Verfassers auch Fälle mit erheblichen Kreislaufstörungen keineswegs von vorneherein als hoffnungslos anzusehen, wenn nur therapeutisch sofort und

zweckentsprechend vorgegangen wird. Kreislaufstörungen beruhen auf den drei Faktoren Herzinsuffizienz, Gefäßlähmung und Blutverlust. Das angewendete Therapeutikum soll an allen 3 Störungspunkten anzugreifen in der Lage sein. Tiere mit allen Anzeichen eines bevorstehenden Verblutungstodes oder solche mit Anzeichen einer hochgradigen Sepsis kommen für die Operation nicht in Frage.

Indikationen für die Amputatio uteri sind: 1. Schwerere und besonders infizierte oder perforierende Uterusverletzungen, bei welchen auch nach Naht die Gefahr des Wiedereinreißen bei Repositionsversuchen besteht. – 2. Erscheinungen des Gangröns oder der Mumifikation der Gebärmutter. – 3. Sehr starke Abkühlung des prolabierten Organs (bei Reposition kann schockartig der Tod eintreten) und 4. mechanische Hindernisse, die eine Reposition verhindern.

Verfasser operierte 8 Fälle und verwendete hiezu folgende Methode: 1. Extraduralanästhesie. – 2. Rückschaltung des Blutes aus dem prolabierten Organ in den Kreislauf durch Verabfolgung von 5 VE Hypophysin «stark» und Umwickeln des Organs mit einer 20 cm breiten Leinenbinde. – 3. Intravenöse Infusion von 1000 bis 2000 ccm einer 20%igen Traubenzuckerlösung, der Kalziumchlorid zugesetzt wird. Traubenzucker wirkt neben seiner Bedeutung als Energiequelle auch kapillarerweiternd und ermöglicht dadurch eine bessere Durchblutung des Herzmuskels; ferner entsteht ein gewisser Ersatz der Blutmenge, die Kalziumsalze fördern die Herztätigkeit, und schließlich sollen beide Präparate die Blutgerinnung fördern. – 4. Säuberung und Desinfektion des Organs mit lauwarmem Wasser und milden Desinfizienzien. – 5. Anbringung eines mit Desinfektionslösung benetzten Wäschebandes in Zervixnähe für eine provisorische Ligatur. – 6. Hochlagerung des Uterus. – 7. Eröffnung der dorsalen Uteruswand zur innern Besichtigung des Organs und zur Feststellung, ob die Blase oder Darmschlingen prolabiert sind. Allfällig prolabierte Organe werden nach Lockerung der provisorischen Ligatur sorgfältig reponiert. Eine Unterbindung der Arteria uterina media wird als nicht notwendig betrachtet, da die nachträgliche definitive Gummiligatur für den Verschluss dieser Gefäße genügt. – 8. Anlegen einer Ligatur (neben der provisorischen Bandligatur) aus vierkantigem, etwa bleistiftstarkem Gummiband, wobei mehrere Windungen neben- und übereinander gelegt und stark angezogen werden. Die Enden dieser Ligatur werden mit Schnur oder Band zusammengebunden. – 9. Absetzen des Uterus etwa 10 cm distal der Ligatur. – 10. In den Stumpf wird eine Aureomycin-Oblette (500 mg) instilliert, Stumpf und Scheide reponiert und die Wurf mit Flessanadeln verschlossen. – 11. 4 Tage nach der Operation wird eine weitere Aureomycin-Oblette mit langer Pincette vorsichtig in Stumpfnähe deponiert. – 12. 8–10 Tage nach der Operation werden die Scheidenverschlüsse entfernt. Ebenso wird der Stumpf, der in der Regel nach dieser Zeit abgestoßen ist, entfernt und die Scheide vorsichtig mit lauwarmer Rivanollösung gespült.

In allen beobachteten 8 Fällen, welche komplikationslos verliefen, erreichten die Tiere wieder eine Milchleistung, die zwischen 19 und 25 Litern lag, was die hohe wirtschaftliche Bedeutung dieses Eingriffes deutlich beweist.

J. Andres, Zürich

## VERSCHIEDENES

### Protokoll über die Jahresversammlung der GST vom 24. und 25. September 1955 in Lugano

In großer Zahl fanden sich die Kollegen aus allen Gauen unseres Landes in Lugano zur Jahresversammlung ein, waren es doch 20 Jahre her, daß die GST das letzte Mal im sonnigen Tessin getagt hatte. Pünktlich um 15 Uhr konnte Präsident Dr. E. Fritschi, Eschlikon, in der Aula des kantonalen Lyceums die *Generalversammlung* mit einem